

# Eine Wissenschaft für sich

Alle zwei Jahre messen sich Renn-Klassiker auf dem Stadtkurs von Monaco. Für viele Fahrer ist es die einzige Möglichkeit, auf der eigenwilligen Strecke im Fürstentum Rennen zu fahren. Doch auch Rennprofis drehen gern ihre Runden im Stadtverkehr von Monte-Carlo.



Erinnerungen an 1981: Paolo Barilla (25) im Martini-Alfa Formel 3



Dauer-Renner: Der Veritas RS von Lutz Rathenow ist seit 1997 dabei

■ Munter plaudert Prinz Albert II. vor der Fürstenloge am Grand-Prix-Kurs mit Paolo Barilla. „Wie ist denn das Gefühl, nach so langer Zeit wieder hier zu fahren?“, möchte das Oberhaupt der Monegassen wissen. „Ich fühle mich so, als wäre ich wieder 20“, antwortet Barilla. Der grau-melierte Herr aus Parma ist beim Grand Prix Monaco Historique mit dem Formel-3-Wagen gestartet, den er schon 1981 am Anfang seiner Rennkarriere fuhr. „Das Fahren hier bedeutet andauernden Nervenkitzel“, schildert der 52-Jährige. „Man wird ständig gefordert, das ist eine geistige Anstrengung.“

Neben dem Nervenkitzel im 3,34 Kilometer langen Leitplankenkanal stehen die Rennen auf dem Stadtkurs vor allem für Exklusivität und Glamour. „Was für Golfer die Anlage in St. Andrews ist, das bedeutet für Motorsportler Monaco“, meint Alain de Cadenet, ein Rennfahrer, der schon 1976 bei den ersten historischen Rennen in Monaco dabei war, als GP-Wagen der 30er Jahre im Rahmenprogramm des Formel-1-Laufs starten durften.

De Cadenet, der in den Siebzigern auch Teamchef eines kleinen privaten Formel-1-Teams war und selbst Rennwagen baute, führt heute die Gäste einer Schweizer Bank durch Fahrerlager und Boxengasse.

## FAHRERPERSÖNLICHKEITEN

„Als diese Autos in der Weltmeisterschaft fuhren, war die Formel 1 noch kein Multi-Millionen-Geschäft wie heute. Und sie stand viel mehr Fahrern offen“, erzählt de Cadenet, der damals ein drei Jahre altes Auto für einen Freund einsetzte. Formel 1 war ein Platz für Fahrer-Persönlichkeiten wie zum Beispiel James Hunt, der Weltmeister von 1976, für den eine Zigarette und ein Glas



Mit dem Sieger-Gen von 1978:  
Tyrrell 008 Ford von Hans Peter